



Nullnummer!?!

Unter einer Nullnummer versteht man üblicherweise die Ausgabe einer Zeitschrift oder Zeitung, die vor der eigentlichen Neueinführung des Mediums erscheint. Genau so ist auch dieses Dokument zu verstehen: es ist als Einführung für ein neues Medium gedacht, welches künftig dazu beitragen soll, den Informationsfluss im und rund um's Feierwerk zu verbessern!

Damit dieses Vorhaben nicht zu einer Nullnummer im Wortsinne wird, ist jedoch die Mithilfe ALLER notwendig! Denn ich kann im vorliegenden Fall nur als Herausgeber dieses Infobriefs fungieren. Naturgemäß bin ich als solcher darauf angewiesen, dass die Infos, die veröffentlicht werden sollen, auch zu mir gelangen.

Die leidigen Diskussionen über Bring- und Holschuld („Mir erzählt

ja nie einer was!“ | „Frag' halt, wenn Du was wissen willst!“ | „Hier kriegt man alles nur zufällig mit!“ | „weiß eigentlich A, was B gerade macht und warum?“ u.ä.m.) ebenso wie die Gerüchteküche und die Thekengespräche sind damit hinfällig: wer was zu sagen hat, liefert es, wer was wissen will, liest es! Im Grunde ganz einfach!

Den eigentlichen Anlass für die Einführung dieses Infobriefs lieferte

der Marketing-Prozess. Eine ganze Latte von Projekten wurde dort vereinbart und am 11. April vorgestellt. Um den Fortgang dieser Projekte zu dokumentieren und uns alle gegenseitig auf den aktuellen Stand zu bringen, erschien dem M-Team ein

elektronischer Verbreitungsweg als am Geschicktesten. Das M-Team, welches mit dem Abschluss des Marketing-Prozesses aufgelöst wurde, hat darüber hinaus noch eine zweite Sache begründet: nämlich das PCT – Projekt-Controlling-Team; also die Runde der Projektleiter, die sich regelmäßig trifft, um über das Medium Infobrief hinaus, welches ja rein informativem Charakters ist, die kontinuierliche Weiterarbeit an den Projekten und die Verzahnung dieser im gesamten Laden sicherzustellen. Die erste PCT-Runde fand am 24. Mai statt, das Protokoll dieser Runde wird in der nächsten *fibel* veröffentlicht. Die nächsten Termine werden, wie weitere wichtige und interessante Daten, ebenfalls regelmäßig in der *fibel* stehen.

Somit sind als grundsätzliche Rubriken für die künftigen *fibeln* auf jeden Fall mal die Berichte aus den einzelnen Projekten fixiert. Eine ausserdem feststehende und regelmäßig wiederkehrende Rubrik für die *fibel* ist damit ebenfalls generiert:

„Aus dem PCT“. Zusätzliche Rubriken sind völlig offen und jederzeit einzufügen.

Wunsch und Idealvorstellung der *fibel* ist eine möglichst breite Information über alles, was im Feierwerk gerade aktuell oder in Planung ist, alles was interessiert und wissenswert erscheint und schließlich all jene Informationen, die für eine gewinnbringende Arbeit von uns allen unabdingbar sind.

In diesem Sinne erstmal viel Spaß beim Lesen – Anregungen, Kritik, Wünsche und Beschwerden bitte jederzeit direkt an mich!

Oliver Wick (Hrsg.)

Die fibel-Erscheinungstermine

Ausgabe	Termin	Red.-Schluss
Nr. 0	06.06.06	24.05.06
Nr. I	04.07.06	21.06.06
Nr. II	01.08.06	19.07.06
Nr. III	26.09.06	13.09.06
Nr. IV	26.12.06	13.12.06

PCT - ein neues Team

Viele werden denken: schon wieder ein neues Team im Feuerwerk - tun die Mitglieder dieser Runde eigentlich auch was, oder reden die nur? Nun, sie reden darüber, was sie künftig tun werden! Und das auch nur bei Bedarf! Die Regelmäßigkeit der PCT-Runde wurde bei der ersten, konstituierenden Sitzung am 24. Mai gleich wieder abgeschafft und der Beschluss lautet: die Geschäftsführung beruft die künftigen PCT's nach Bedarf ein, ca. einmal pro Quartal - somit sollte neben dem Reden für alle ausreichend Zeit für die Umsetzung der Projekte bleiben!

Das PCT - Projekt Controlling Team - wird auf seiner ersten Sitzung als „Austausch“-Runde definiert, welche in unregelmäßigen, zeitlich ca. 1/4-jährlich stattfindenden Treffen aller ProjektleiterInnen sicherstellt, dass über die Informationen in der *fibel* hinaus, jede(r) über den Fortgang, die Schwierigkeiten und Abstimmungsbedürfnisse der einzelnen Projekte informiert ist. Das PCT dient dem Austausch, behandelt Anregungen und Fragen zu den Projekten und bespricht mögliche Synergien zwischen den einzelnen Projekten.

Die Projektsteuerung geschieht nicht im PCT, sondern seitens der Geschäftsführung bzw. der Steuerungsgruppe; d.h. alle, mit den Projekten zusammenhängenden Entscheidungen, werden ebenfalls nicht im PCT getroffen, sondern über die etablierten Wege gefällt. OW

Das PCT und seine Projekte

Produktionsstätten(-erweiterung).....	Ernst Wolfswinkler 3
All Area Veranstaltungen.....	Claudia Bosch
Community Organizing.....	[Stefan Weidinger]
Qualitätsmanagement	Thomas Kart 5
Sommerkunst-Ausstellung am Südpol.....	Ivana Viazzi
Ehrenamt- und Freiwilligenarbeit am Südpol	Kerstin Sander 6
Radio Feuerwerk.....	Andi Blab
Corporate Design	Bob Lässig*
Abteilung Kommunikation.....	Bob Lässig 8
Drittmittel.....	Oliver Wick 9
Gastro / Tagescafé / Trendfood.....	[Michi Schwarz]
Bandpool / Agentur / Label	Christian Kiesler
Qualifizierung	Klaus Martens
Dschungelpalast-Projekte.....	Sylvia Zenkner**
Kooperationen.....	Ernst Wolfswinkler**
Betriebsorganisation.....	Thomas Kart 11
als Vertreter des Vorstands mit im PCT	Wolfgang Fänderl 12
als Vertreter der Steuerungsgruppe mit im PCT .	Rudi Kamm

* dieses Projekt wird aus Kapazitätsgründen zunächst zurückgestellt

** diese Projekte werden nicht explizit vorgestellt, da der Zeitplan einen Start erst im Herbst vorsieht

[] die Leute in Klammern waren wegen Urlaub entschuldigt, eine Projektvorstellung ist deshalb nicht erfolgt

3 Seite Projektbericht

Aus die Maus!

Viele haben es ja bereits gemerkt: die für den 19. Mai geplante Betriebsratswahl ist mangels Masse in's Wasser gefallen! D.h. mit dem offiziellen Ende der Amtszeit des bisherigen Betriebsrats am 31. Mai beginnt eine betriebsratslose Zeit im Feuerwerk!

Aufgrund der Betriebsgröße ist im Feuerwerk lt. Betriebsverfassungsgesetz ein Betriebsrat mit fünf Mitgliedern vorgesehen. Da es zum Stichtag keine Wahlvorschläge mit der ausreichenden Mindestanzahl von fünf Bewerbern gegeben hat, war es auch nicht möglich, die Wahl ordnungsgemäß durchzuführen und einen neuen Betriebsrat zu wählen.

Produktionsstätten(erweiterung)

Die Amtszeit des bisherigen Betriebsrats endet am 31. Mai. Die Mitglieder scheiden ohne Nachfolger aus ihrem Amt und bedanken sich für das entgegengebrachte Vertrauen:

Pia Dippel, Nana Schmidl,
Josef Pertold, Andi Blab und
Oliver Wick

Sollte es in naher oder ferner Zukunft einen Bedarf an einem neuen Betriebsrat geben, ist es lt. Gesetz jederzeit möglich, erneut Wahlen einzuleiten. Ich informiere auf Nachfrage gerne über das dafür nötige Prozedere.

Oliver Wick

**Anregungen zur fibel
und Ideen zu
möglichen Rubriken
sind ebenso erwünscht,
wie jede Kritik, die dazu
beiträgt, dass der hohe
Anspruch des Mediums,
nämlich die
„Rund-Um-Information“
über's Feierwerk,
erfüllt wird!**

➔ oliver.wick@feierwerk.de

Idee und Konzept

Der Bedarf an Räumen für junge kulturell Aktive, für Künstler und Musiker in München ist hoch. Gerade für die Jüngeren sind die Mieten meist nicht finanzierbar. Für viele junge Münchner Künstler ist das die zentrale Einschränkung für ihr kreatives Arbeiten. Ausserdem ist es an vielen Orten für Künstler und Musiker nicht möglich zu arbeiten, da es immer wieder Probleme mit Anwohnern gibt.

Das heißt, die wenigen momentan vorhandenen Orte sind meist zu teuer, oft auf bestimmte Personengruppen beschränkt und viele davon werden in absehbarer Zeit für kulturelle Bildung und Produktion verloren gehen.

Durch die Räume in dem Gebäude in der Hansastr. 31 eröffnet sich für die jungen Szenen, für junge kulturell Aktive aus den verschiedensten Disziplinen, ein neuer Ort für kreatives Arbeiten.

Nachwuchskünstlern und auch bereits etablierten Künstlern kann ein Platz geboten werden, dazu

kommen noch Leute aus den kulturellen Szenen und verwandten Bereichen, zum Beispiel Graphik, Werbung, Musiklabel, Kulturveranstalter. Es entsteht ein Klima der gegenseitigen Förderung und Unterstützung, der Zusammenarbeit und des Lehrens und Lernens. Diese Zusammensetzung lässt einen Schmelztiegel aus jungen Münchner Kulturschaffenden entstehen, der sich positiv auf die einzelnen Aktiven und auf die Münchner Jugend- und Kulturlandschaft auswirkt. Mit den ansässigen Handwerkern und sonstigen Betrieben bietet sich die Möglichkeit kommerzielle und unkommerzielle Projekte und Betriebe und Künstler zusammen zu bringen und sich entsprechend gegenseitig zu fördern.

Durch Abtrennung geeigneter Raumgrößen entstehen Arbeitsräume, die als Ateliers, Studios, Workshopräume und Werkstätten für Kurse, Schulungen und Workshops genutzt werden können.

Das Konzept der bereits bestehenden Werkstätten im Feierwerk (Siebdruck, Foto, Schreinerei) wird

erweitert und ausgebaut. Dadurch kann ein breiterer Nutzerkreis erreicht werden.

Das bereits bestehende Angebot an Workshops kann erweitert werden, v.a. in die Bereiche der bildenden Kunst und des Media-Cross-Performing.

Arbeitsräume können für temporäre Projekte und Arbeiten zu Verfügung gestellt werden, zum Beispiel für anstehende Produktionen, Prüfungen und Bewerbungen.

Ateliers sind als Werkräume zu betrachten, die an Künstlergruppen auch längerfristig vergeben werden können.

Kooperationen

Das Stadtjugendamt ermöglicht die Nutzung der Räume und steht dazu in Kontakt mit der Liegenschaftsverwaltung.

Das Kulturreferat hat eine lange Warteliste und kann im Bedarfsfall Künstler vermitteln, die auf Atelier-suche sind.

➔ weiter auf Seite 4

Projektteam

Mitglieder des Projektteams sind Rudi Kamm, Klaus Martens, Christian Kiesler, Thomas Kart und Ernst Wolfswinkler.

Rudi Kamm unterstützt die Anmietung der Räume, sowie Planung und Ausführung des erforderlichen Umbaus.

Klaus Martens (Leiter des Projektes Qualifizierung) und Christian Kiessler (antennae) bringen ihre Sicht und Ideen und den Bedarf ihrer Besucher und Nutzer in das Vorhaben ein.

Thomas Kart unterstützt bei der rechtlichen und finanziellen Gestaltung der künftigen Mietverträge und Nutzungsvereinbarungen.

Ernst Wolfswinkler ist Projektleiter.

Arbeitsschritte

- Anmietung beim Kommunalreferat mit Unterstützung des Jugendamtes
- nötiger Umbau: Abtrennung der Räume, Fluchtwege
- Einholen der dazu nötigen Genehmigungen

- Klärung der rechtlichen und steuerlichen Fragen zur Vermietung
- Klärung der internen personellen Zuständigkeiten
- Öffentlichkeitsarbeit - wenn alles rechtlich und finanziell hinreichend geklärt ist
- Festlegung eines Auswahlverfahrens
- Auswahl der künftigen Mieter und Nutzer
- Abschluss der Mietverträge
- Einzug und loslegen

Zeitplan

04-07/06 Konzept und Anmietung

08-12/06 Umbau

ab 01/07 Einzug und Nutzung

Meilensteine, d.h. kritische Punkte für das Gelingen

- erfolgreiche Anmietung der Räume
- Planung und Finanzierung des Umbaus
- Durchführung des Umbaus

Finanzierung

Die Finanzierung des Umbaus erfolgt durch einen Zuschuss oder anderweitige Drittmittel. Die laufenden Kosten werden durch Mieteinnahmen und Nutzungsgebühren gedeckt.

Was läuft gut, was läuft schlecht

Die ursprüngliche Absicht, Ate-lierräume mit Hilfe und in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat zu realisieren ist gescheitert. Das Kulturreferat sieht keine Möglichkeit einer räumlichen oder finanziellen Unterstützung. Die Anmietung mit Hilfe des Stadtjugendamtes verläuft bisher im Rahmen der Zeitplanung.

Insgesamt entwickelt sich das Projekt bisher sehr gut und liegt auch im Rahmen der Zeitplanung. Im Hinblick auf den nötigen Umbau gibt es noch viel Klärungsbedarf. Unüberwindbare Schwierigkeiten sind zur Zeit nicht absehbar.

Nächste Schritte

Für die Umbauplanung sind Kontakte zu Genehmigungsbehörden und Architekt hergestellt. Dabei

wurde das Vorhaben vorgestellt. Weitere Schritte erfolgen nach der Anmietung.

In der Zwischenzeit wird das Konzept weiter ausgearbeitet, der Bedarf noch genauer erhoben. Daraus ergeben sich Anhaltspunkte und erste Festlegungen für die genauere Nutzung und Zuteilung der entstehenden Räume.

Ernst Wolfswinkler

All Area Veranstaltungen

Von Claudia Bosch lag zum Redaktionsschluss kein Beitrag vor!

Community Organizing

Aufgrund der Abwesenheit von Stefan Weidinger liegt kein Betrag vor. Vergleiche jedoch hierzu die Ausschreibung ab Seite 12!

Qualitätsmanagement

Dieses Projekt verfolgt mehrere Ziele. Das eine große Ziel ist es, wie der Name schon sagt, die Qualität in unserer Arbeit weiter zu steigern. Dazu werden wir zum einen die Instrumente zur Überprüfung der im M-Prozess gesetzten Ziele entwickeln und deren Einsatz steuern müssen, damit wir unsere Erfolge auch messbar und vorzeigbar machen können. Hierzu gehören eine Reihe von Einzelmaßnahmen, die wir allen Mitarbeitern im Lauf des Fortschreitens in dem Projekt nach und nach vorstellen werden.

Desweiteren wollen wir verstärkt die Kreativität der Mitarbeiter nutzen, indem wir Wege schaffen, die es jedem ermöglichen, neue Ideen (Stichworte: innovativ – alle drei Monate ein neues Feierwerk) im Gesamtbetrieb bekannt zu machen und mit anderen über neue Ideen zu diskutieren.

Außerdem werden wir eine Steigerung der Qualität durch Maßnahmen im Umgang mit allen Mitarbeitern durch geeignete regelmäßige Mitarbeiterschulungen, Mitarbeitergespräche und allen be-

kannten (positiven wie negativen) Sanktionen zu erzielen versuchen. Hierzu werden die zu uns passenden Modelle entwickeln und einführen.

Ähnlich wie auch beim Projekt Betriebsorganisation, mit dem sich an vielen Punkten Berührungen und Überschneidungen abzeichnen, sind wir wie in kaum einem anderen Projekt auf die aktive Mitarbeit jedes Einzelnen angewiesen. In einzelnen Punkten werden wir je nach der erforderlichen Kompetenz konkret auf bestimmte Kollegen zugehen. Dazu ist aber erst noch die weitere Ausarbeitung des Konzepts erforderlich.

Das Projektteam besteht derzeit aus Daniel Bauer, Rudi Kamm, Ernst Wolfswinkler und Thomas Kart (Leitung). Weitere KollegInnen sind angefragt, aber der Einsatz ist noch nicht ganz entschieden.

Zur Zeitplanung lässt sich bisher nur das sagen, was schon im M-Prozess festgelegt wurde: bis zur Sommerpause soll das Gesamtkonzept zum Projekt stehen. Dieses soll

dann voraussichtlich im September (nach der Haupturlaubszeit) vorgestellt werden und die daraus resultierenden Maßnahmen dann Zug um Zug eingeführt und umgesetzt werden.

Nachdem Qualitätssteigerungen aber nicht überall auf ein fertiges Gesamtkonzept warten können, laufen auch jetzt schon in einigen Bereichen massive Maßnahmen an – dies betrifft insbesondere den großen Bereich der Veranstaltungen (gleich welcher Bereich diese organisiert).

So werden unter Anleitung aus einer Arbeitsgruppe in Zusammenarbeit mit den betroffenen Kollegen Veranstaltungsorganisationsabläufe genau beleuchtet sowie gleichzeitig die erforderlichen Arbeitsinstrumente überarbeitet.

Neben der qualitativen Überarbeitung von Kalkulationszahlen arbeiten wir hier derzeit auch an der Wiederauferstehung des wichtigen zentralen Organisationsinstruments „Feierwerk-Datenbank“. Hierzu wird die Datenbank derzeit komplett neu programmiert, wobei wir die betroffenen Nutzer soweit möglich immer wieder in die einzelnen Planungsschritte einbeziehen.

Zudem werden im Rahmen der Arbeit der AG – hier ist deutlich eine Überschneidung mit dem Projekt Betriebsorganisation zu bemerken – auch strukturelle Änderungen angedacht und umgesetzt werden.

Bis Anfang Juni wird auf der Seite **www.zukunft.feierwerk.de** im Forum im internen Mitarbeiterbereich ein Forum für Innovation eingerichtet. Wir werden dann über den genauen Namen und den Einstieg in das Forum informieren.

Thomas Kart

Sommer- kunst-Aus- stellung am Südpol

Von Ivana Viazzi lag zum Redaktionsschluss kein Beitrag vor!

Ehrenamt- und Freiwilligenarbeit am Südpol

Die Idee und das Konzept

In Zeiten knapper werdender Kassen steigt die Notwendigkeit und Bedeutung von Ehrenamt und Freiwilligenarbeit immens. Unsere Erfahrung ist es, dass die Betreuung von Ehrenamtlichen einem besonderen Feingefühl im Umgang mit den ehrenamtlich Tätigen, einer sehr guten Koordination und vor allem einer strukturierten und geplanten Herangehensweise bedürfen.

Mit dem hier beschriebenen Projekt soll sowohl die Betreuung der bisher ehrenamtlich Aktiven optimiert, als auch die Akquise von neuen Ehrenamtlichen mit langfristigem Einsatz in der Südpolstation und auch im gesamten Feuerwerk erreicht werden.

Die Bedingungen, unter denen sich ehrenamtliche Tätigkeit im Feuerwerk entwickeln kann, sollen konkret verbessert werden. Dies betrifft sowohl die Anerkennungskultur als auch die verschiedenen Formen der Beteiligung.

Das bezieht das gezielte Ansprechen von Bürgern im Stadtteil, das

Motivieren und Aktivieren von Interessierten an ehrenamtlicher Arbeit über das Qualifizieren von Ehrenamtlichen bis zur langfristigen Bindung derer an die Einrichtung mit ein.

Aufgabenbereiche für Ehrenamtliche und Freiwillige können dabei in den Gebieten Neue Medien, Kunsthandwerk, Tanz, Theater, Musik sowie in der Betreuung- und Bildungsarbeit bei Kinder und Jugendliche liegen, wenn sie dem Gesamtauftrag des Feuerwerk entsprechen.

Mit Umsetzung des Projektes gilt es, bürgerschaftliches Engagement in vielfältigen Ausdrucksformen zu ermöglichen, anzuerkennen und zu fördern. Zielgruppen sind dabei Schüler älterer Klassen (17/18 Jahre) sowie Erwachsene und Senioren, die Interesse haben, sich ehrenamtlich zu engagieren.

Zielstellungen zugunsten der Südpolstation

- o Stärkung von Rezeption und Präsentation
- o knapper werdende Mittel und Kürzung von Personalstellen

- o Stärkung von Angebotsvielfalt
- o Schaffung von Bekanntheit im Stadtteil durch Mitgestaltung der Bevölkerung des Stadtteils

Nutzen für die Kunden, die Ehrenamtlichen

- o Qualifizierung
- o Nachgehen eigener Interessen
- o Möglichkeiten zur soziokulturellen Mitwirkung
- o Anerkennung

Kernpunkte des Projektes in der der Ehrenamtlichen- und Freiwilligenarbeit sind Akquise, Qualifizierung / Entwicklung und langfristige Festigung.

Bisher wurden Ideen zur Realisierung dieser 3 Kernpunkte aus der Sichtung von Erfahrungen in der Ehrenamtsarbeit wie auch Aspekte aus dem Gespräch mit in der Ehrenamtsarbeit hauptamtlich Beschäftigten gesammelt, die nun folgend dargestellt werden sollen.

Akquise

- o Hinweis auf der Homepage und im Programmheft
- o Regelmäßige Organisation eines Freiwilligentages / einer Freiwilligenwoche, wo Interessierte Ehrenamt ausprobieren können und Informationen und Beratung zum Ehrenamt erhalten – Mitwirkung von bereits aktiven Ehrenamtlichen
- o Angebot von Mehrtagesworkshops mit dem Hintergedanken der Akquise von Multiplikatoren und gezieltes Ansprechen von Teilnehmern zur Weiterqualifizierung und Begleitung zum Multiplikator im Bereich Angebote für Kinder und Jugendliche
- o Freiwillige und Freiwillige im Europäischen Freiwilligendienst werden eingebunden.
- o Gezieltes Ansprechen auf Veranstaltungen der Südpolstation

Qualifizierung / Entwicklung

- o inhaltliche modulartige Qualifizierung innerhalb der angebotenen Workshops (aufbauende Module)
- o Qualifizierung durch externe Anbieter
- o Durchführen eines eigenen Workshops des „neuen“ Multiplikators mit Begleitung (thematisch, pädagogisch und als Ehrenamtlicher) durch das Projektteam

Langfristige Festigung

- o regelmäßiges Einbinden der „neuen Aktiven“ in die Aktivitäten des Südpols wie bei Veranstaltungen
- o regelmäßige Treffen des Ehrenamtlichen mit ihrem Ansprechpartner Voraussetzung: Es gibt einen Ansprechpartner: Sehr bedeutend: erster Kontakt von Interessierten: Optimaler Erstkontakt: nicht wahllos an Mitarbeiter vermitteln, einen Mitarbeiter als Berater und Ansprechpartner, konzipiert, steuert und begleitet auch die Integration des Ehrenamtlichen.
- o Durch Anerkennungskultur und Gefühl der Zugehörigkeit

Kooperationen / Zusammensetzung des Projektteams

Kooperationen sind bedeutend im Projekt, insbesondere während der Akquirierungs- und der Qualifikationsphase. Es gibt Überlegungen das Projekt nicht nur für die Südpolstation sondern für den gesamten Feuerwerk e.V. umzusetzen. Dazu ist eine enge Verzahnung und ein gemeinsames Projektteam von Südpolstation und des Feuerwerk in der Hansastrasse notwendig.

Externe Kooperationspartner können Sozial- und Kulturträger mit unterschiedlichen Zielgruppen, Bildungseinrichtungen und Freizeiteinrichtungen im Stadtteil sein.

Voraussetzung für die Erreichung der Zielstellungen ist es, dass sich die Möglichkeiten des Engagements von anderen Optionen des bürgerschaftlichen Engagements absetzen, um für die „neuen“ Ehrenamtlichen interessant zu sein. Dies ist möglich durch enorme Flexibilität, eine besondere Art der persönlichen Betreuung, eine sehr gute Koordination der Ehrenamtlichen und durch exklusive, herausragende Aufgabenfelder.

Weitere Schritte

Im Moment befindet sich das Projekt in der Konzeptphase, die noch bis Ende Juli andauert. Weitere Schritte sind:

Bis Ende Juli

- o Grundlegende Überlegungen: Wie wollen wir die Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen gestalten? Wie können Engagementfelder und Aufgaben aussehen? Wie soll der Einstieg, die Einarbeitung und die Qualifizierung gestaltet werden? Wie sieht Unterstützung und Begleitung aus? Welcher Umfang ist dafür vorgesehen? Wie wird die Leistung anerkannt?
- o Bildung eines Projektteams
- o Beratung mit den Kollegen und ggf. Einbindung derer in die Aktivitäten

Bis Ende August

- o Klärung betrieblicher Belange: Welche betrieblichen Voraussetzungen müssen geschaffen werden? Gibt es rechtliche Einschränkungen? Wie stellt man fest, dass etwas schief läuft?
- o Klärung von Kooperationen

- o Klärung von finanziellen Förderungen: Gibt es Zuschüsse insbesondere für die Qualifikation der Ehrenamtlichen?

Ab September

- o Organisation des ersten Workshops
- o Beginn Planung Freiwilligentag / Ehrenamtswoche
- o Beginn Öffentlichkeitsarbeit für Ehrenamtsarbeit
- o Start mit dem Einsatz Europäischer Freiwillige

Kerstin Sander

Radio Feierwerk

Von Andi Blab lag zum Redaktionsschluss kein Beitrag vor!

Corporate Design

Das Projekt wird aus Kapazitätsgründen zunächst zurückgestellt!

Abteilung Kommunikation

Zweck und Ziel

Für das Projekt in erster Linie relevante Eckpunkte des Marketingkonzepts sind – grob zusammengefaßt:

- das Leitziel Auslastung, d.h. in den nächsten vier Jahren wird die Frequenz der Angebote und Veranstaltungen wesentlich erhöht (ab Oktober 2007: 70% bis Oktober 2010: 100%);
- Erneuerung und Innovation. Feuerwerk wird sich in hoher zeitlicher Dichte mit neuen, innovativen Konzepten, Projekten und Produkten auf dem Markt für Kinder- und Jugendkultur positionieren;
- Feuerwerk wird verstärkt mit Botschaften, Stellungnahmen, Know-how und Aktionen in die Gesellschaft und Politik hinein wirken.
- eines der Ergebnisse unserer Feldforschung war die Feststellung der Dringlichkeit den Bekanntheitsgrad von Feuerwerk wesentlich zu erhöhen;
- es wurde die Notwendigkeit erkannt, mit wirkungsvoll gestal-

teten Botschaften ein profiliertes Image im Bewußtsein der Öffentlichkeit zu gewinnen.

Hieraus leitete sich ab

Das Bekenntnis des M-Teams, daß die Abteilung Kommunikation gewollt wird, damit alle Inhalte und Maßnahmen der Kommunikation (Öffentlichkeitsarbeit, Pressearbeit, Werbung) koordiniert und professionell passieren.

Nächstes Ziel ist, Ziel ist es, Grundkonzeptionen für die verschiedenen Kommunikationsarten (Werbung etc.) zu erstellen.

Zusammensetzung des Projektteams / Kooperationen

Als betriebliche Konsequenz des Projekts hat das M-Team festgelegt: „Enge Zusammenarbeit zwischen Abt. Öffentlichkeitsarbeit und allen nach außen gerichteten Abteilungen des Feuerwerk.“

Die Mitarbeit von Geschäftsführung und Vorstand (Peter Pfaff) im Projektteam ist wünschenswert; zumindest braucht es einen engen

Dialog zu den Teilergebnissen und Arbeitsschritten.

Informationen über notwendige Kompetenzen, Fähigkeiten und Aufgabenteilung folgen beim nächsten Treffen.

Vorläufige Zeitplanung

ab sofort:

- Personal- und Sachkosten Werbung 2005 ermitteln.
- Umfrage „Kommunikationsbedürfnisse“ bei Bereichen und Projektverantwortlichen starten.
- KollegInnen für Projektteam „engagieren“ und Treffen terminieren.
- Danach geht es mit Vollgas weiter.
- Offene Frage klären: Teilprojekt CD (siehe unten „Fortgang des Projekts“)

Zwischenergebnisse („Meilensteine“)

- Die Aufgaben der Abteilung Kommunikation sind aus den betrieblichen Kommunikationsbedürfnissen abgeleitet, sowie

komplett und in sich stimmig formuliert.

- Die Kriterien, Methoden und Instrumente für professionelle Kommunikation (z.B. wirksame Werbung) sind geklärt.
- Die benötigten personellen Kompetenzen und Qualifikationen sind festgelegt.
- Externe Beratung wurde eingeholt, bzw. die AG hat entschieden, daß alle Fragen innerhalb des Betriebs geklärt werden konnten.
- Kriterien für externe Vergabe von Aufträgen (Outsourcing) bzw. Einrichten einer eigenen Stelle sind festgelegt.
- Die Personal- und Sachkosten (abgeleitet aus dem Kommunikationskonzept und insbesondere im Hinblick auf die Veränderungen im Feuerwerk in den nächsten zwei Jahren) sind kalkuliert.
- Die Machbarkeit der Finanzierung basiert auf einer realistischen Prognose
- Die Stelle(n) wird/werden ausgeschrieben und besetzt, parallel dazu passiert der organisatorische Feinschliff der neuen Struktur.

Zum Fortgang des Projekts

Infolge meiner Krankheit ist ein erheblicher Zeitverzug eingetreten.

In der Grobplanung des M-Prozesses steht die „Entscheidung“ zum Thema „Abteilung Kommunikation“ für den Zeitraum August/September an. Ich bin guten Mutes, daß die dafür notwendigen Entscheidungsgrundlagen bis Ende Juli erarbeitet sind.

Der eng gesteckte Zeitrahmen des Teilprojekts „Corporate Design“ kann nicht eingehalten werden. Die Planung, das neue CD Anfang September einzuführen, begründete sich aus der Kampagne „kurz vor neu“, die inzwischen offenbar kein Thema mehr ist. Meines Erachtens macht es Sinn, das Teilprojekt CD bezogen auf die in den nächsten zwei Monaten zu erarbeitenden Grundkonzeptionen der Feierwerk-Kommunikation durchzuführen.

Bob Läßig

Drittmittel-Akquise

Das Projekt DRITTMITTEL dient logischerweise der Fortführung und Ausweitung unserer kinder- und jugendkulturellen Arbeit trotz stagnierender bzw. rückläufiger Förderung seitens der Stadt. Neben der Steigerung der Eigenmittel, welche ja ebenfalls als Ziel im Marketing-Prozess formuliert wurde, ist die Generierung von Drittmitteln der einzig weitere Weg, um an zusätzliche Mittel für unsere Arbeit zu kommen (sieht man von Zufall, Glück und Unverhofftem einmal ab!).

Klassische Drittmittel sind Fördergelder, Spenden, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder und Erbschaften. Da die beiden Letzteren aufgrund des verhältnismäßig hohen Aufwands verbunden mit einer eher geringen Wahrscheinlichkeit, dass derartige Gelder fließen, zunächst einmal zurückzustellen sind, gibt es drei grundlegende Zielrichtungen, um an zusätzliche Finanzierung zu gelangen:

1. die Aqise von Förderern und Spendern aus dem vorwiegend privaten Bereich (Mitglieder-Werbung für den Förderverein, Eltern unserer Gäste, Freunde des Ladens usw.)
2. die Beantragung zusätzlicher projektorientierter oder institutioneller Förderung (Kommune, Bund, Land, EU, Stiftungen u.a.m.) und
3. die Einbeziehung von Sponsoren in unsere tägliche Arbeit.

Somit sind es also zunächst diese drei Bereiche, auf die das Hauptaugenmerk gerichtet ist.

Die Umsetzung wird in unterschiedlichen Maßnahmen stattfinden

Für die Aqise von Fördermitgliedern braucht es neben dem geeigneten Rahmen (Stadtteilwoche, Dschungel-Festival, Tag der offenen Tür u.a.) auch und v.a. den geeigneten Anlass (konkretes Projekt welches gefördert werden soll, konkrete Maßnahme, die ohne Förderung wegfällt...) sowie idealerweise die passende, ansprechende Methode

(Wundertüten-Aktion, Benefiz-Konzert, Tombola, Spektakel o.ä.).

Förderanträge an Institutionen bedürfen meist neuer, innovativer, zusätzlicher Projekte, welche wiederum dezidierte Planung und Vorbereitung brauchen.

Bemühungen um Sponsorgelder schließlich verlangen v.a. nach definiertem Mehrwert für den Sponsor und oftmals auch ein „Verbiegen“ bzw. „Anpassen“ der ursprünglichen Projekt-Idee.

All diese Voraussetzungen führen zu folgenden Inhalten

- Grundlegende Informationen über alle Fördermöglichkeiten in unserem Arbeitsbereich werden kontinuierlich recherchiert, ausgewertet und in einer Datenbank zusammengefasst.
- Regelmäßige Information aller Mitarbeiter über aktuelle Ausschreibungen & Fördermöglichkeiten erfolgt.
- Qualifizierungs-Workshops für alle, die Konzepte schreiben und Drittmittel benötigen, finden regelmäßig statt.

- ➔ Regelmäßige Jahresplanung der Drittmittel-Projekte findet jeweils im Frühjahr des Vorjahres statt.
- ➔ Koordination aller beantragten Projektmittel liegt bei der Fundraising-Stelle. Ebenso laufen alle weiteren Maßnahmen zur Drittmittel-Akquise dort zusammen; auch um Doppelanträge zu vermeiden.

Die interne Zusammenarbeit basiert dabei auf folgenden Grundannahmen

- ➔ Bei Projekten und Vorhaben mit geringerem finanziellen Umfang ist der Projektleiter selbst für Finanzierung & Machbarkeit verantwortlich (laufende Projekte / Alltagsangebote, Einzelveranstaltungen, kleinere Festivals etc.)
- ➔ Bei umfangreicheren Projekten wird Projektleitung und Fundraising-Stelle gemeinsam die Drittmittel-Akquise betreiben (größere Festivals, Großveranstaltungen, Jahresthemen u.a.m.)

- ➔ Finanzierungen für Großprojekte mit maßgeblichem Umfang und Bedeutung werden über die Fundraising-Stelle beantragt (Projekte mit zusätzlichem Personalbedarf, neuen Inhalten, Relevanz für den gesamten Verein usw.)

Das Projekt „Drittmittel“ ist lt. Zeitplanung folgendermaßen verortet

Konzept-Phase
Juni und Juli 2006

Präsentation und erste Maßnahmen
September/Oktober 2006

Planungen für 2008
Frühjahr 2007

Natürlich müssen für Projekte 2007 spätestens im Herbst diesen Jahres Ideen, Vorstellungen und Konzepte vorliegen, um nennenswert an Drittmittel zu gelangen.

Somit ist der Reigen eröffnet

- ➔ Im Juni laufen die ersten Vorgespräche der Projektbeteiligten (Kerstin Sander, Oliver Wick) mit den einzelnen Arbeitsbereichen (Südpol, Dschungelpalast, VA-Team und Radio)

- ➔ Ausschreibungen, Förder-Töpfe und potentielle Geldgeber werden gesammelt und in einer Datenbank zusammengefasst
- ➔ Im Juli geht der erste regelmäßige „Drittmittel-Newsletter“ an alle Feierwerker raus, parallel wird der erste „Drittmittel-Workshop“ für Projektverantwortliche vorbereitet
- ➔ Im September folgt die Durchführung des Workshops sowie das Jahresplanungsmeeting für die Projekte in 2007

Parallel zu diesem Projekt geht natürlich die kontinuierliche Vermietung unserer Veranstaltungsräume sowie erste Entwicklungen und Überlegungen zum zweiten Projekt: „Event-Agentur“ weiter.

Die Intensität und der Erfolg dieser Arbeit wird jedoch von zwei wesentlichen Faktoren abhängen: Findet sich bis zum Herbst ein(e) Praktikant(in), der/die zum einen bei der Bearbeitung der Vermietanfragen mitarbeitet und zum anderen auch die Vorarbeiten für die zu etablierende Event-Agentur mitmacht.

Und: findet sich die nötige räumliche (und auch inhaltliche) Kapazität, um Vermietungen auch unterbringen zu können. Hierzu ist ein konkreter Abgleich (v.a.) mit dem VA-Team erforderlich.

Oliver Wick

Gastro Tagescafé Trendfood

Von Michael Schwarz lag zum Redaktionsschluss kein Beitrag vor!

Bandpool Agentur Label

Von Christian Kiesler lag zum Redaktionsschluss kein Beitrag vor!

Qualifizierung

Von Klaus Martens lag zum Redaktionsschluss kein Beitrag vor!

Dschungelpalast-Projekte

Da die Dschungelpalast-Projekte lt. Zeitplan erst im Herbst starten, liegt von Sylvia Zenkner hierüber noch kein Bericht vor.

Kooperationen

Da das Projekt Kooperationen lt. Zeitplan erst im Herbst startet, liegt von Ernst Wolfswinkler hierüber noch kein Bericht vor.

Betriebsorganisation

Ziel des Projektes ist der reibungslosere Ablauf von betrieblichen Prozessen innerhalb und zwischen den einzelnen Abteilungen. Besonders wichtig wird das insbesondere dort, wo Arbeitsprozesse nach außen bei unseren Kunden sichtbar werden.

Gerade bei diesem Projekt ist die Projektgruppe angewiesen auf die aktive Mithilfe vieler, genauer aller Kolleginnen und Kollegen. Denn wie in keinem anderen Projekt ist das Gelingen davon abhängig, dass wir im ersten Schritt Informationen von allen Mitarbeitern erhalten, in den weiteren Umsetzungsschritten deren aktive Hilfe und im letzten Schritt das Umsetzen der Ergebnisse, die letztlich die Arbeit jedes und jeder Einzelnen berühren werden.

Das Projektteam besteht aus Rudi Kamm, Daniel Bauer, Ernst Wolfswinkler und Thomas Kart (Leitung).

Nachdem das Projekt noch nicht sehr ins Detail fortgeschritten ist, haben wir über eine interne Aufgabenverteilung noch keine Absprachen getroffen – dies wird sich

auch eher an einzelnen Aufgaben von Fall zu Fall festmachen.

Unsere Zeitplanung, die ja im M-Prozess bereits grob angegeben wurde, bleibt zunächst im Großen so bestehen, das heißt, wir legen jetzt gleich intern mit dem Projekt los (unten mehr Infos dazu) und sammeln parallel dazu bis Juli die nötigen Informationen, um dann möglichst Ende Juli/Anfang September entscheiden zu können, ob wir mit den nötigen Maßnahmen und Prozessen alleine intern klar kommen oder ob wir uns dann für den Herbst (oder eher Winter) von extern nochmals Hilfe holen müssen.

Zum inhaltlichen Tun: Wir werden dreigleisig fahren. Bis Anfang Juni werden wir damit beginnen, mit Hilfe der benannten Bereiche die im M-Prozess angesprochenen Störungen („Rote Karten“, siehe Protokoll M-Prozess) in der BO zu klären und zu beseitigen. Gleichzeitig werden wir uns an alle Mitarbeiter wenden mit der Bitte, uns weitere „Rote Karten“ zu liefern. Das Verfahren dazu werden wir ebenfalls bis Anfang Juni beschreiben. In einem zwei-

ten Strang unseres Projekts werden wir bis etwa Anfang Juli versuchen, Schlüsselabläufe in unserem Betrieb zu sammeln, von denen wir dann (nach Prioritäten sortiert) einzelne mit der Hilfe der Mitarbeiter genau untersuchen wollen. Dabei ist das Ziel, bis Ende Juli/Anfang September entscheiden zu können, ob wir damit intern zurecht kommen oder ob wir uns extern Hilfe holen müssen. In einem dritten Strang werden wir ebenfalls ab Juli das wichtige Thema Kompetenzen-Zuständigkeiten / Regeln-Konsequenzen angehen. Nähere Informationen gibt es hierzu vermutlich bis Ende Juli zum Ende der Konzeptphase.

Bisher gibt es noch keine Probleme in diesem Projekt zu beklagen. Dass das so bleibt, wird zu einem sehr großen Teil von allen Mitarbeitern abhängen, denn von deren Mitarbeit sind wir in jedem Punkt dieses Projekts abhängig. Umso mehr werben wir bei allen um aktives Mitwirken, da wir der festen Überzeugung sind, dass wir alle viel Energie und Zeit, die bisher in Reibungsverlusten verloren gehen, einsparen und in unsere eigentliche Arbeit stecken können.

Thomas Kart

Nachfolgend Auszüge des Antrags an das Bundesministerium für Bildung und Forschung, welches in seiner Ausschreibung BIN - Bürger Initiieren Nachhaltigkeit - Projekte mit bis zu 40.000 EUR fördert, die sich mit der Entwicklung von Nachhaltigkeit befassen.

Das Feierwerk stellte diesen Antrag mit Poststempel 31. Mai - und versucht damit das Projekt Community Organizing - welches von Stefan Weidinger in den Strategieprozess eingebracht wurde - voranzutreiben und dafür eine Anschubfinanzierung zu erhalten.

Die wesentlichen Inhalte des Antrags stammen von Wolfgang Fänderl, welcher auch die methodische Begleitung des Projektes übernimmt, so es denn bewilligt wird!

M-Power Sendling-Westpark

Aktionsbeispiel A:

PR-Workshop für Nachwuchsbands

Der ehemalige Manager einer Werbeagentur (68) erklärt sich bereit für junge Bands einen Workshop zu PR-Maßnahmen im kulturellen Bereich anzubieten. Die Räume des FEIERWERK können für diesen Anlass gebucht und der M-POWER-Verteiler im Internet genutzt werden.

1. Beschreibung der Maßnahme des geplanten Projekts einschließlich der Ziele

In drei Sätzen:

„M“ steht für „Machen“ (learning by doing) und „M-POWER Sendling/Westpark“ für das „Empowerment“ eines Münchner Stadtteils und seines nachbarschaftlichen Engagements. „M-POWER“ ist das Modellprojekt zur Bereicherung kommunaler Zusammenarbeit in einem Netzwerk sich ergänzender Menschen und Institutionen. Das Motto: voneinander lernen, miteinander gestalten und sich füreinander einsetzen.

Aktionsbeispiel B:

Technikberatung für Senioren

Eine Gruppe junger Technikbegeisterter bietet einen ehrenamtlichen Beratungsservice für Senioren ihres Stadtteils an. Dadurch werden auch für Ältere Handy-, DVD- und Computer-Anwendungen leichter gemacht. Unterstützt durch ein Mittelständisches Unternehmen vor Ort bilden sie sich selbst weiter, um das technische Know-how auch angemessen vermitteln zu können. Gemeinsam werden Info-Veranstaltungen angeboten und Spenden genutzt, um eigene technische Vorhaben zu realisieren.

Der Anlass

Lebenslanges Lernen schafft Mehrwert für den Einzelnen wie für die Gesellschaft und hat viele Facetten. Eine davon ist das Lernen durch Machen (Learning by Doing) und die Qualifizierung durch Selbermachen, Mitmachen, Vormachen... über Gruppengrenzen hinaus. Das Generationen-, Arbeitsbereiche und Kulturen übergreifende „Ma-

chen“ bezieht sich in unserem Projekt insbesondere auf Kinder und Jugendliche sowie ihr Stadtviertel Sendling-Westpark. Es fördert ihre gesellschaftliche Teilhabe in Beruf, Freizeit und Kultur.

M-Power ist jedoch nicht alleine Bildungsthema, es befördert ein Miteinander gesellschaftlichen Lebens. Durch den Abbau kommunaler Förderung müssen neue Wege gefunden werden, sich regional zu vernetzen und unterschiedliche Ressourcen konstruktiv einzusetzen.

Vernetzung gehört zum Alltag, findet jedoch zumeist in homogenen und sich voneinander abgrenzenden Szenen bzw. Altersgruppen statt. Feierwerk e.V. als größte Münchner Jugendkultureinrichtung mit 23 Jahren Praxiserfahrung weiß um die Bedeutung der Zusammenarbeit unter Gleichaltrigen und das Bemühen um Gruppenidentität und Eigenständigkeit. Wir sehen aber gleichzeitig große Chancen in gruppenübergreifenden Workshops, Events und Projekten, die in ihrer Vielfalt neue Kontakte, Perspektivenwechsel, Erfahrung- und Wissenstransfer und damit Mehrwert für alle Beteiligten bringen können.

Wir brauchen dazu selbst ein Projekt, das partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen im Stadtteil stärkt, methodische Impulse gibt und Alltags-Beziehungen für neue Kontakte öffnet. Es braucht dazu den Gewinn als auch den Beitrag unterschiedlicher Partner im Stadtviertel und darüber hinaus. Nur durch ihre aktive Beteiligung kann M-POWER zu einem nachhaltigen Netzwerk entwickeln werden.

Als Modellprojekt wollen wir die Ergebnisse unseres Vernetzungs- und Lernprozesses dokumentieren und anderen Stadtvierteln und Kommunen zur Verfügung stellen. Die Förderung durch das Programm „Bürger initiieren Nachhaltigkeit“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung kann dabei helfen.

Städteplaner, Anwohner und Geschäftsbesitzer in konstruktiven Austausch zu bringen. M-POWER-Veranstaltungen helfen bei einem ersten Kennenlernen und der weiteren Kontaktaufnahme.

Die Ziele

- Empowerment des Gemeinwesens durch interessenorientierte Vernetzung und selbstorganisierte Qualifizierung.
- Learning by Doing als verbindendes und bereicherndes Element gesellschaftlichen Lebens erfahren.
- Akzeptanz und Unterstützung für Jugendliche in Beruf, Freizeit und Kultur fördern.
- Neue regional wirksame Lösungsansätze für die Anforderungen demografischen Wandels entwickeln.
- Freiwilliges Engagement quer durch die Gesellschaft fördern.
- „Interkulturelle Zusammenarbeit“ im besten und umfassenden Sinne lebendig werden lassen.
- Austausch zu konkreten eigen- und mitverantwortlichen Aktionen führen.

- Unterschiedliche kulturelle Kompetenzen und gesellschaftliche Ressourcen (personell wie institutionell) nutzen.
- Interne wie externe Kommunikation konstruktiv und gegenseitig befruchtend gestalten.
- Perspektiven und konkrete Pläne für ein generationsübergreifendes regionales M-POWER-Netzwerk entwickeln

Aktionsbeispiel D:

Kinder-Kunst-Wochen

Zwei mal im Jahr (Ferienzeit) organisiert der Dschungelpalast (Kinderkultureinrichtung des FEIERWERK e.V.) Kinder-Kunst-Wochen, bei der Eltern, Lehrer, Ehrenamtliche und Künstler gemeinsam mit den Betreuern Workshops für Kinder anbieten, die am Samstagnachmittag in einem großen Präsentationsspektakel für die Öffentlichkeit enden. Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Partner entstand bei M-POWER-Veranstaltungen.

Der Initiativkreis

FEIERWERK e.V. wird als Träger mehrerer Kinder- und Jugendkultur-Einrichtungen mit bestehenden

Kontakten zu verschiedenen Kulturszenen, Altersgruppen und Arbeitsfeldern dieses Projekt koordinieren.

Methodische Unterstützung kommt von Netzwerk Gemeinsinn e.V. sowie der Ludwig-Maximilian-Universität München, wo in den letzten 6 Jahren Methoden der Bürgerbeteiligung erforscht und neue Verfahren entwickelt wurden.

Der noch zu installierende Initiativkreis wird sich dann aus Schlüsselpersonen und Organisationen der relevanten Gesellschaftsbereiche zusammensetzen:



Abbildung: Das M-Power-Netzwerk Sendling-Westpark

Aktionsbeispiel C:

Platzgestaltung

Auf Grund von Beschwerden möchte der Bezirksausschuss die Gestaltung eines Platzes mit Hilfe der Kinder- und Jugendeinrichtungen vor Ort organisieren. „Planning for Real“ scheint als Methode geeignet, um die Einrichtungen, junge Künstler und

Aktionsbeispiel E:

M-POWER-Radio

Um Aktionsfelder und Bedürfnisse aufzuspüren und zu veröffentlichen, organisiert Radio Feierwerk (Radioanbieter im Großraum München, Frequenz 92,4 MHz / im Kabel 96,75) Umfragen, Interviews und Diskussionen im Stadtteil. Fragen und Anregungen der Münchner aus Sendling-Westpark werden z.B. an die politisch Verantwortlichen weitergegeben und auch medial zugänglich gemacht. M-POWER-Radio wird zum Sendeformat von, mit und für den Stadtteil.

Die Methoden

Neben den klassischen Formen des Empowerments und der Gemeinwesenarbeit (z.B. Community Organizing, Aktivierende Befragung etc.) stehen deshalb auch innovative Erkenntnisse der Beteiligungsforschung zur Verfügung. Orientierung wird u.a. das neue Projektverfahren **Gemeinsinn-Werkstatt** geben, das Schlüsselpersonen aus unterschiedlichen Gruppen frühzeitig und freiwillig einbindet und damit nachhaltige Kooperation

„übers Reden hinaus“ fördert (vgl. www.gemeinsinn-werkstatt.de).

Aktionsbeispiel F:

Schüler on Cooltour

Aus der Kooperation von Künstlern, Lehrern, Sozialarbeitern und Ehrenamtlichen wird ein Multi-Cultur-Spektakel (Film, Theater, Musik, Lesung) zu einem aktuellen Thema kreiert und an unterschiedlichen Münchner Schulen weitervermittelt. M-POWER hilft dabei Kontakte aufzubauen.

Das Vorgehen

Das Modellprojekt zur Entwicklung des M-POWER-Netzwerks wird unter einem für alle Beteiligten attraktiven Titel gestellt. Bereits in der ersten Projektphase Januar bis Dezember 2007 werden eine Vielzahl von Einzelaktionen initiiert, die unterschiedliche Partner vernetzen und damit weit über den Projektzeitraum nachwirken und weitere Aktionen anregen werden.

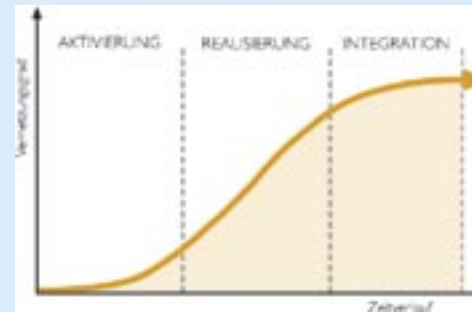


Abbildung: Vernetzungskurve mit Phasenverlauf

Hierzu dient ein Projektdesign, in dem nicht nur Personen eingebunden und aktiviert, sondern auch Aktionen realisiert und gewonnene Erfahrungen und Ergebnisse integriert werden können: die **Gemeinsinn-Werkstatt**; ein besonders ressourcenorientiertes, vernetzendes und verselbstständigendes Verfahren.

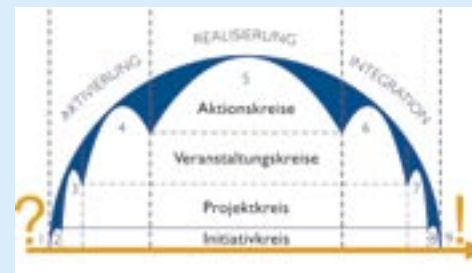


Abbildung: Beteiligungsschritte des Projektverfahrens **Gemeinsinn-Werkstatt** (vgl. Zahlen im Text)

Zunächst werden – passend zum Thema (1) - regionale Schlüsselpersonen aus allen Arbeitsfeldern, Al-

tersgruppen und unterschiedlichen kulturellen Szenen kontaktiert und in einen Initiativkreis eingeladen (2). Das Thema und die Gestaltung des Gesamtprojekts wird konkretisiert und ein Projektkreis gebildet (3). Er kümmert sich um die Entwicklung des Projektrahmens incl. Beratung, Moderation und Evaluation einzelner Projektschritte.

Zwei Großgruppenveranstaltungen (Veranstaltungskreise) zu Beginn (4) und zum Abschluss (6) der Realisierungsphase (5) helfen den breit eingeladenen Anwesenden sich besser kennen zu lernen, auszutauschen und konkrete Aktionen zu entwickeln. Die erste Großveranstaltung wird **Aktivierungsforum** (4) genannt, bei der Interessen zu konkreten Vorhaben werden.

Die Aktionsbeispiele in den Kästen könnten solche Projektvorhaben sein!

Aktionskreise setzen dann in der Realisierungsphase (5; und darüber hinaus) selbstverantwortlich ihre geplanten Einzelprojekte um und können weitere Personen einbeziehen.

Gerade jetzt ist die koordinierende Unterstützung durch den Projektkreis besonders wichtig, damit die anfängliche Begeisterung aufrechterhalten werden kann.

Ein halbes Jahr später kommt es im Integrationsforum (6) zur gemeinsamen Auswertung der Ergebnisse und zu weiteren Perspektiven der Zusammenarbeit. Auch auf Projekt- (7) und Initiativkreisebene (8) kommt es zu Auswertungstreffen, um aus Erfolgen und Fehlern zu lernen und sie zur Optimierung von Folgeprojekten zu dokumentieren (9).

Die Erfahrung und Evaluation aus mehreren Gemeinsinn-Werkstatt-Modellprojekten im kommunalen, sozialen und wissenschaftlichen Bereich zeigte, dass diese schrittweise Beteiligung bei brennenden Anliegen zu nachhaltiger Vernetzung führt.

(Weitere Informationen zum Projektverlauf und zu wissenschaftlichen Grundlagen und Ergebnissen auf www.gemeinsinn-werkstatt.de)

Aktionsbeispiel G:

Lehrgang M-POWER-Management

M-POWER konnte eine Reihe von Bedürfnissen und Ressourcen im Stadtteil aufzeigen und macht sowohl Einrichtungen, Unternehmen, Existenzgründern wie Auszubildenden Mut und Lust, mehr in diese Formen qualifizierender Zusammenarbeit zu investieren. Bildungseinrichtungen und Ausbildungsbetriebe wie Feuerwerk e.V. vernetzen sich langfristig und gestalten einen praxisorientierten Lehrgang zum M-POWER-Management für andere Stadtteile und Kommunen. Das M-POWER-Projekt war nicht nur Anregung sondern auch Grundlage einer solchen Kooperation und überzeugt Förderinstitutionen und Sponsoren die Netzwerkarbeit durch weitere Projektgelder zu unterstützen.

2. Zeit- und Arbeitsplan

Mai 06:

Antragstellung Projektförderung

Oktober 06:

Zusage bzw. Absage der Projektförderung, methodische Beratung des weiteren Vorgehens, Besetzung Koordinationsstelle

Januar 07:

Beginn des Projekts durch intensive Vorgespräche mit Schlüsselpersonen, Einladung Initiativkreis, Zusammenstellung Projektkreis

Frühjahr 07:

Durchführung Aktivierungsforum mit großem Veranstaltungskreis mit anschließender Realisierungsphase

Herbst 07:

Durchführung Integrationsforum mit anschließender Auswertung der Ergebnisse

Winter 07:

Vorlage Modellbericht und Evaluationsergebnisse zur weiteren Verbreitung

